



Erfolg des Flug-Manifestes*

EU-Petitionsausschuß befaßt sich mit dem Manifest für einen menschen- und umweltgerechten Flugverkehr

Im Mai dieses Jahres hat der Dachverband für Natur- und Umweltschutz in Südtirol in Vertretung von 169 Umweltschutzorganisationen aus den EU-Staaten, der Schweiz und Slowenien, ein „Manifest für den menschen- und umweltgerechten Flugverkehr“ an verschiedene EU-Stellen übermittelt.

Für den EU-Petitionsausschuß sind die Ausführungen des Manifestes im Hinblick auf die künftige Beratung des Parlaments sehr wichtig. Er hat beschlossen, das Manifest an den Ausschuß für Umweltfragen, Volksgesundheit und Verbraucherschutz und an den Ausschuß für Verkehr und Fremdenverkehr weiterzuleiten. Dies teilte der Vorsitzende des Ausschusses im Europäischen Parlament, E. Newmann, zu einem Schreiben an den Dachverband mit. Die Petition Nr. 521/96 wurde im September 1996 geprüft und für zulässig erklärt.

Im „Manifest für einen menschen- und umweltgerechten Flugverkehr“ werden 14 Forderungen aufgestellt, darunter vor allem:

- Die Besteuerung des Flugzeug-Treibstoffes (Kostenwahrheit im Luftverkehr), damit die Flugpreise alle durch den Flugverkehr entstehenden Folgekosten beinhalten.
- Einführung einer Luftfracht-abgabe.

- Sofortige Einstellung der Kurzstreckenflüge bis zu 600 km.
- Baustopp für Flughäfen
- Ein striktes Verbot aller Nachtflüge
- Verschärfung der Abgasnormen für Flugzeuge
- UVP auch für bestehende Flughäfen und angemessene Beteiligung der Anwohner.

*Wir berichteten ausführlich im letzten *Natur und Land* 4/1996

Leserbriefe

Gelesen

Flugverkehr

Namens der Österreichischen Plattform Fluglärm möchte ich Ihnen herzlich dafür danken, daß Sie sich des Themas „Menschengerechter Flugverkehr“ in der letzten Ausgabe von „Natur und Land“ so ausführlich angenommen haben!

Susanne Rynesch

Am Schönberg 9, 2500 Sooss

Flugverkehr

Es ist mir sehr gelegen, daß endlich einmal die Belastung durch den Flugverkehr zitiert wird. Um die Sensibilität zu fördern, sollte dies allerdings mehr über die öffentlichen Medien geschehen.

Zur Darstellung in Heft 4/96, Seite 24, muß ich allerdings anmerken, daß Sie

nicht solchen Unsinn – wie im Beispiel: „Private ÖKO-Bilanzen gehen nicht mehr auf“ verbreiten sollten. Zum Maledivenflug, wörtlich: „– werden bei diesem Flug pro Passagier 1,7 Mio. Tonnen CO₂ freigesetzt.“ Der Naturschutz hat sowieso keinen leichten Stand; durch solch gedruckten Schwachsinn – den jedes Schulkind durchschaut – wird das Ansehen des ÖNB wohl eher lächerlich gemacht als gefördert.

H. Guggenberger

A-9772 Nörenach 22

Anmerkung der Redaktion: Hier hatte sich leider der Druckfehlerteufel eingeschlichen. Es sollte heißen ... 1,7 Tonnen CO₂



**Naturschutzbund
fordert striktes Import-
verbot für gentechnisch
veränderte Lebensmittel**

Die Diskussion um die Freisetzung gentechnisch veränderter Pflanzen in Österreich geht in die nächste Runde. Neue Freisetzungsanträge sind noch vor dem Frühjahr zu erwarten. Doch an den gesetzlichen, sicherheitspolitischen, ökologischen und letztendlich auch ethischen Voraussetzungen hat sich seit dem Frühjahr 1996 nichts geändert.

**Wie viel kann man
den Konsumenten
noch zumuten?**

Die inzwischen fast ein Jahr andauernde Diskussion um gentechnisch veränderte Pflanzen in Europa hat die Verwirrung der Bevölkerung gegenüber der Gentechnik nicht verringert. Zur Verunsicherung

kommt nun noch das Gefühl der Zwangsbeglückung hinzu. Der US-Multi-Konzern Monsanto fährt diesen Herbst die erste Ernte von gentechnisch veränderten Sojabohnen ein und plant, sie vermischt mit nicht-veränderten Sojabohnen nach Europa einzuführen. Völlig ohne Kennzeichnung.

Nun hat auch der Nestlé-Konzern verkündet, gentechnisch veränderte Produkte verwenden zu wollen – auch in so kritischen Nahrungsbereichen wie Babynahrung. Nestlé-Chef Maucher möchte nämlich nun „endlich erfahren, wie die Verbraucher wirklich reagieren“* Da kann man als Konsument die Gefühle eines Versuchskaninchens nachvollziehen.

**Naturschutzbund
fordert Importverbot**

Die Auswirkungen und Risiken von gentechnisch veränderten Pflanzen sind zum momentanen Zeitpunkt unüberschaubar und auch unkontrollierbar. Daher ist es nicht zu verantworten, gentechnische Pflanzen oder Produkte daraus freizusetzen oder in Verkehr zu bringen.

Der Österreichische Naturschutzbund fordert deshalb:

- Ein striktes Importverbot für diese Pflanzen und Produkte. Dies ist nach Auskunft der dänischen EU-Umweltkommissarin – entgegen bisherigen Aussagen von Ministerin Kramer – für Österreich möglich.

- Eine EU-weite Kennzeichnungspflicht für gentechnisch veränderte Nahrungsmittel.
- Keine Patentierung von Genen und Lebewesen aufgrund ethischer Bedenken.

Der Österreichische Naturschutzbund appelliert auch an die Lebensmittelproduzenten und -vertriebe, dem Konsumenten gegenüber Verantwortung zu zeigen und keine gentechnisch veränderten Lebensmittel anzubieten.

* aus Salzburger Nachrichten, 13. 11. 1996, Seite 9.

VOM NACHBARN

**Genmanipuliertes
Soja
BN-Forderungen**

Der Bund Naturschutz in Bayern (BN) protestiert gemeinsam mit dem BUND aufs schärfste gegen die Geschäftspolitik der Internationalen US-Agro- und Lebensmittelkonzerne.

Neben den ökologischen Landbauverbänden und deren Vertragsarbeitern, wie z. B. Hipp, Hofpfisterei oder Neumarkter Lammsbräu, haben jetzt die deutschen Hersteller von Babynahrung und diätetischen Nahrungsmittel sowie die Vereinigung deutscher Reformhäuser öffentlich erklärt, gentechnisch veränderte Sojabohnen und deren Verarbeitungsprodukte nicht zu verwenden, um die damit verbundenen Risiken auszuschließen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [1996_5-6](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Aktuell; Leserbriefe 4-5](#)